

Referat von Nationalrätin Corina Eichenberger anlässlich Jahresrapport LBA 2010 vom 26. März 2010

Es gilt das gesprochene Wort!

Sicherheit gibt Freiheit und Freiheit gibt Sicherheit im Leben

Wir leben in einem Land, in dem wir grosse individuelle Freiheiten geniessen. Wir sind frei in unserer Lebensgestaltung. Tag täglich bewegen wir uns frei, wann wir wollen und wohin wir gehen wollen. Wir geniessen eine unbeschränkte Mobilität. Wir leben in einer offenen Gesellschaft; jeder darf sagen, was er will, und innerhalb unserer Rechtsordnung kann er machen, was er will. Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo die Freiheit des Nächsten beginnt.

Diese Freiheit,

uns zu bewegen, wohin wir wollen,

unser Leben, einzurichten, wie wir wollen,

in der Welt zu reisen und dann in ein sicheres Heimatland und ein sicheres Zuhause zurückzukehren,

diese Freiheit,

zu wissen, dass wir unser Hab' und Gut zu Hause wieder vorfinden,

stellt ein kostbarer Lebenswert in unserem Alltag dar. Sicherheit mit allen Facetten ist ein Wert, über den wir täglich bedenkenlos und selbstverständlich verfügen.

Diese Freiheit in unserem Leben und in der freien Lebensgestaltung haben wir aber nur, weil wir auch sicher sind, in unserem Leben ein Gefühl der Sicherheit haben und zum Glück auch haben dürfen. Die Sicherheit in unserem Alltag in unserem Land ist in fast allen Lebenslagen gegeben. Wir müssen uns also keine Gedanken machen, wenn wir tägliche Entscheidungen treffen, ob die persönliche Sicherheit gegeben ist. Wir

gehen selbstverständlich davon aus, dass diese Sicherheit immer gegeben ist.

Ich war vor kurzem an einer Konfirmationsfeier, in der sich die Jugendlichen mit der Freiheit im Leben in allen Facetten auseinandersetzten und diese Freiheit mit Wünschen für ihr künftiges Leben verbunden haben: Freiheit zu reisen, Freiheit, zu studieren,- auch im Ausland, die Freiheit, in den Ausgang zu gehen und viele andere Wünsche!

Dabei sprachen diese jungen Menschen nur von Freiheit, von Sicherheit war keine Rede! Es war selbstverständlich in ihren Gedanken und Aussagen, diese Freiheit immer zu haben. Dass Freiheit Sicherheit bedingt, wurde einfach als selbstverständlich vorausgesetzt!

So ist es doch! Sicherheit wird von unserer Gesellschaft in allen Lebenslagen vorausgesetzt, sie ist da, sie ist selbstverständlich. Wenn etwas passiert ist, sei es ein Unfall, ein Anschlag, ein Gewaltausbruch! Dann wird uns allen erst bewusst, dass hinter dieser Sicherheit Menschen stehen, die sie gewährleisten, die etwas für sie tun! Manchmal müssen wir uns dann die Augen reiben!

Sicherheit ist so selbstverständlich geworden; sie stellt eine grundlegende Basis im Leben jedes Einwohners, jeder Einwohnerin dar. Sicherheit kann man nicht anfassen, auf individueller Basis ist es ein Gefühl, das durch die äusseren Lebensumstände vermittelt wird. Dazu gehören unsere Institutionen, die den Auftrag haben, für unsere Sicherheit zu sorgen: die Polizei, die Feuerwehr, der Zivilschutz und natürlich die Armee.

Zum Glück sind wir ein sicheres Land und zum Glück funktionieren unsere Institutionen, die für unsere Sicherheit sorgen, so gut – und dies unabhängig von den politischen Vorgaben und der politischen Strategie!

Denn in der politischen Auseinandersetzung herrscht Verunsicherung! Die Signale aus der Politik sind alles andere als klar! Es werden viele Fragen gestellt. Kann unsere Milizarmee, so wie sie heute aufgestellt ist, die heutigen Bedrohungen bewältigen? Hat sie die geeigneten Mittel dazu? Welche Fähigkeiten muss die Armee heute haben?

Die Antworten fehlen. Der Bundesrat muss sie im Sicherheitspolitischen Bericht geben. Vor einem Jahr fanden Anhörungen von der GSOA bis zu Pro Militia statt, um zu erfahren, was sich seit dem letzten Bericht 1990 geändert hat und wie die heutigen Herausforderungen für die Armee aussehen.

1989 fiel die Berliner Mauer und damit verschwand die Jahrzehnte lange Spaltung Europas. Ein Gefühl des allgemeinen Friedens verbreitete sich und damit starb auch die bisherige sicherheitspolitische Strategie unseres Landes. Dass wir heute in einer sichereren Welt leben, glauben wir alle unterdessen nicht mehr, aber wir erkennen auch, dass die grosse Gefahr nicht aus unserem unmittelbaren europäischen Umfeld droht. Wir befinden uns im Herzen Europas umgeben von demokratischen Staaten, die uns mehr oder weniger wohlgesinnt sind, auch wenn in finanzpolitischer Hinsicht im Moment Divergenzen bestehen. Die Welt ist komplexer geworden; Neid und Druck auf den Wohlstand unseres Landes, Terroranschläge und Migration sind Bedrohungssituationen, die auf unser Land zu kommen können.

Seit nunmehr einem Jahr wird an diesem Bericht gearbeitet und schon in den heute geführten Diskussionen zeigt sich die gegenwärtig herrschende Pattsituation zwischen den grundlegend verschiedenen Vorstellungen über diese Armee und ihre Aufträge.

Ich bedauere die Verzögerung sehr, denn sie bringt Verunsicherung! Und sie zeigt, dass wir an Ort Treten. Auf der einen Seite bestehen immer noch die Vorstellungen des Kampfes in den Schützengräben und dem Reduit aus dem Kalten Krieg. Die Linke hingegen findet eine Armee in unserem Land überflüssig und will sie am liebsten abschaffen, - dringend nötig sind Antworten auf Fragen, wer unser Feind ist und welches die konkreten Bedrohungen sind. Wie gross muss die Armee sein und welche Mittel braucht sie? Richten wir uns auf die alleinige Bewältigung von Bedrohungen aus, die von aussen kommen? Leisten wir weiter unseren Beitrag zur Friedensförderung im internationalen Rahmen, auch der PfP?

Ich bin überzeugt, dass wir Sicherheitsprobleme, die sich über die Landesgrenzen hinaus entwickeln und ausbreiten (z. B. Migrationsströme), auch gemeinsam mit anderen Staaten lösen müssen. Die Sicherheit unseres Landes ist Teil der europäischen Sicherheit im Kontext unserer Nachbarländer. Der Schweiz droht seit dem Zerfall der Ost/Westblöcke in den nächsten 10 Jahren keine direkte konventionelle Aggression mehr. Terrorismus, organisierte Kriminalität, Migrationsströme, Cybercrime, d.h. Angriffe auf empfindliche elektronische Systeme sind real. Wollen wir unsere Sicherheit gegenüber solchen Bedrohungsszenarien gewährleisten, so brauchen wir eine Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn und müssen Beiträge im internationalen Rahmen leisten. Solche Kooperationen sind nicht gleich als Mitgliedschaft in einem Bündnis zu interpretieren oder gar als Gefährdung der Neutralität anzusehen.

Ich bin überzeugt, dass wir für die Ausrüstung und die Ausbildung in der Armee genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen müssen. Mindestens den gegenwärtigen finanziellen Rahmen müssen wir erhalten; auf dem Buckel der Armee wurde in den letzten 20 Jahren viel gespart, - zuviel, wie sich heute zeigt! Ich bedauere sehr, dass in der Politik widersprüchliche Signale ausgesendet werden. Zum einen tönt der Ruf nach einer halben Milliarde mehr Geld, zum anderen soll das Einsparen in einem neuen Sparprogramm für die Armee leicht zu bewältigen sein! Solche Aussagen gehen durch die Medien! Damit entsteht Verunsicherung in der Bevölkerung und die Armee wird hinterfragt.

Ich bin überzeugt, dass wir die neuen Kampfflugzeuge brauchen als Instrument einer modernen Armee, selbst wenn wir sie in mehreren Portionen kaufen müssen, weil das Geld fehlt. Es ist ein Trauerspiel, das abläuft mit dieser Beschaffung, einmal sollen die Flugzeuge gekauft werden, dann wieder fehlen die Gelder dazu! Neue Flugzeuge sind aber nicht nur zum Ersatz der Tiger wichtig, sondern auch im internationalen Umfeld. Die Lufthoheit müssen wir selbst gewährleisten können. Unnötige Zick/Zack- Entschiede haben auch Verunsicherung entstehen lassen!

Ich bin auch überzeugt, dass unser Milizsystem ein gutes System ist. Neben dem individuellen Engagement für sich selbst und für die eigene

Familie braucht es auch eine Leistung für die Allgemeinheit und für die Gemeinschaft Dies ist ein Erfolgsrezept unseres Landes! Dazu gehört auch der Milizsoldat. Die Leistung von Militärdienst soll nicht nur als Gruppenerlebnis attraktiv sein, sondern auch ein Element der Aus- und Weiterbildung im Leben darstellen. Hierzu müssen sich alle Mühe geben, damit die WK interessant sind und eine Herausforderung bieten sowie in guter und vollständiger Ausrüstung absolviert werden können.

Ich bin also überzeugt, dass wir uns zwar den heutigen Gegebenheiten der Bedrohungen, der Demographie und in einem beschränkten Mass auch der Ressourcen anpassen müssen,- nur dürfen wir hier den Kampf nicht einfach zu schnell aufgeben. Wir müssen die Gebäude und Logistik-Center erneuern und modernisieren. Die Ausbildung und Ausrüstung der Truppen darf nicht unter Sparsbemühungen leiden. Bedrohungen stehen auch in Zukunft an. Die Versuchung liegt nahe, sich an realen Szenarien der Vergangenheit zu orientieren. Die permanente Aufgabe besteht darin, die möglichen Bedrohungen der Zukunft zu erkennen und daraus die höchstwahrscheinlichen Szenarien zu entwickeln. Dafür brauchen wir dringend den Sicherheitspolitischen Bericht.

Ich hoffe sehr und wünsche mir, dass in der Diskussion des Sicherheitspolitischen Berichtes sich die politischen Kräfte aus ihrer Pattsituation heraus bewegen und wir nicht nur im kleinsten gemeinsamen Nenner Entscheide treffen können. Stillstand ist Rückschritt und dies gilt es zu verhindern!

Ich bin überzeugt, dass unsere Armee auch die Rückversicherung bei der Bewältigung von Katastrophen, Naturereignissen und Grossanlässen in unserem Land ist. Subsidiäre Einsätze zur Unterstützung der Polizeikräfte, der Feuerwehr oder anderer Sicherheitsakteure stellen einen weiteren wichtigen Auftrag der Armee dar. Es gibt dazu gute Beispiele der Katastrophenhilfe, aber auch vor einem halben Jahr hat die Armee die Feuerwehren im Kanton Waadt bei der Eindämmung des Grossbrandes eines Archives unterstützt. Ein kommender Einsatz, der noch zu beschliessen ist, stellt der Frankophoniegipfel dar!

Dies sind einige Beispiele! Wir leben in einer offenen Gesellschaft mit grossen Freiheiten. Individuelle Freiheit und offene Gesellschaften heissen aber auch Verletzlichkeit der Gesellschaft. Und diese Verletzlichkeit heisst eben: Sicherheit bieten und gewährleisten!

Sie, verehrte Mitarbeiter der Logistikbasis, auch Sie sind ein wichtiges Glied in der Gewährleistung von Sicherheit vor allem innerhalb der Armee durch ihre stetigen und zuverlässigen Dienstleistungen, die Sie für die verschiedensten Truppen erbringen. Dafür gebührt Ihnen ein grosser Dank!

Ich wünsche mir also, dass die Politik die dogmatischen Schützengräben verlassen kann, dass sie Brücken für eine moderne strategische Ausrichtung der Armee in unserer heutigen Zeit, auf heutige Lebensumstände und die realistischen Bedrohungen angepasst, bauen kann. Damit wird die Armee in ihrem Innern gestärkt, indem wir gute Soldaten und engagierte Kaderkräfte und Ausbildner finden und damit die Motivation der Truppen erhöhen. Die Glaubwürdigkeit der Armee und die Verankerung der Armee in der Bevölkerung wird sich damit verbessern. Eine glaubwürdig agierende, moderne Armee wiederum gewährleistet die Sicherheit von uns allen und erfüllt damit auch die Wünsche und Träume der jungen Konfirmierten. Ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen, dass Sie jeden Tag, durchs ganze Jahr Ihren wertvollen Beitrag zuverlässig und kompetent dazu leisten. Dazu wünsche ich Ihnen auch in Zukunft viel Freude und Engagement, es lohnt sich für unser schönes Land und für unsere Freiheit. Denn Sicherheit gewährleistet Freiheit!